

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

„Der Tag wird kommen ...“

Predigt über Jeremia 33,14-16
1. Advent 2024



„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich das gnädige Wort erfüllen will, das ich zum Hause Israel und zum Hause Juda geredet habe. In jenen Tagen und zu jener Zeit will ich dem David einen gerechten Spross aufgehen lassen; der soll Recht und Gerechtigkeit schaffen im Lande. Zu derselben Zeit soll Juda geholfen werden und Jerusalem sicher wohnen, und man wird es nennen ‚Der HERR unsere Gerechtigkeit‘.“

Jer 33,14-16

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern in unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, mancher von euch ist vielleicht Fußballfan, aber es läuft gerade nicht so gut für seine Mannschaft. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob es der örtliche Verein aus dem Nachbardorf oder ein großer Fußballbundesligist ist. Wenn es auf der Tabelle immer weiter abwärts geht, wenn die Tore immer nur für die gegnerische Mannschaft fallen, sagen echte Fans doch: „Da ist immer noch nächstes Jahr.“ „Der Tag wird kommen ...“

Die Kinder in der Schule haben gerade viel zu tun, Tests, Klausuren, Klassenarbeiten folgen dicht auf dicht, denn nach den Weihnachtsferien bleiben im ersten Halbjahr nur noch wenige Wochen Zeit, ehe die Zensuren für das Halbjahreszeugnis feststehen müssen. Die Kinder haben es fast geschafft. Ja, es gibt noch viel zu tun, ob es nun darum geht, Dinge einzureichen oder die Noten zu erfahren. Aber wir schaffen das, oder? „Der Tag wird kommen.“

Seit Längerem geht es in unserem Land bergab. Kleine Unternehmen gehen pleite, große Unternehmen wandern ab. Jeden Tag können wir davon hören, wie viele Stellen abgebaut werden sollen. Die Preise scheinen nur noch eine

Richtung zu kennen, nach oben. Und Politiker aller Art versprechen uns, dass es besser wird, wenn sie erst das Sagen haben. „Der Tag wird kommen.“

Jeder von uns könnte hier an dieser Stelle seine eigene Geschichte erzählen, von dem Hamsterrad auf Arbeit, von Problemen in der Familie – Streit, Krankheit –, von ganz eigenen Schwierigkeiten mit der Gesundheit, Kraft, Freunden usw. All die Dinge, die uns anstrengen, die Kraft ausaugen. Erschöpfte Menschen hören oft einen Satz wie diesen, dass „der Tag kommen wird“. Das ist vielleicht das, was ihnen am häufigsten gesagt wird. Das kann nicht ewig so weitergehen. Irgendwann wird es wieder bergauf gehen. Halte einfach durch. „Der Tag wird kommen.“

Der Prophet Jeremia hatte allen Grund, müde zu sein, ebenso wie diejenigen, mit denen er sprach und denen er schrieb. Was sie erlebten und durchmachen mussten, waren neue Tiefpunkte für Gottes auserwähltes Volk. Das Land Juda war verwüstet worden. Seine Bewohner waren von den Armeen der Babylonier ins Exil geschickt oder getötet worden. Tempelgottesdienste gab es nicht mehr, denn der Tempel war zerstört worden. Wie die Hauptstadt Jerusalems lag in Trümmern. Viele sprachen für Gott, aber sie sagten nicht die Wahrheit.

Es schien, als hätte Gott aufgehört zu sprechen, außer durch Jeremia, und die meisten seiner Worte waren nicht sehr positiv oder hoffnungsvoll gewesen. Der Tag war gekommen. Juda würde nur noch eine Erinnerung sein, wie das Nordreich Israel, dem dieses Gericht Gottes schon über ein Jahrhundert vorher getroffen hatte. Ein vereintes Königreich, ein Volk, das gemeinsam im Gelobten Land lebt, das war etwas aus vergangenen Tagen, ein Wunschtraum für die Zukunft. Und doch, selbst in diesem Augenblick, erklingen die Worte „der Tag wird kommen“.

Ja, Gottes Volk würde warten müssen. Ja, sie sollten es sich vorerst in ihrer neuen Heimat gemütlich machen. Gott sagte zu ihnen durch Jeremia:

Jer 29,5-7: *„Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“*

Advent bedeutet „Kommen“. Es ist eine Zeit der Vorbereitung und Erwartung. Wie Gottes Volk im Exil wissen wir, dass dies nicht für immer unsere Heimat ist. Und doch machen wir es uns sozusagen zu Recht bequem. Wir bauen Häuser, verfolgen Karrieren in unseren Berufen, gründen Familien und schmieden Pläne. Wir beten für das Wohlergehen unseres Landes. Und doch ist dies nur das „Jetzt“ vor einem glorreichen „Dann“. Bei jeder Freude und jedem Leid, jedem Erfolg und Misserfolg, jedem Meilenstein oder Rückschlag gibt es ein großes „und doch“.

„Der Tag wird kommen.“ Gott bricht keine Versprechen. Er hält sie, sogar bis zum Tod, sogar bis zum Tod am Kreuz. Jeremia konzentriert sich hier insbesondere auf ein Versprechen, das Versprechen von Jesus, unserem Adventskönig. Jeremia verkündet:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich das gnädige Wort erfüllen will, das ich zum Hause Israel und zum Hause Juda gere-det habe. In jenen Tagen und zu jener Zeit will ich dem David einen gerechten Spross

aufgehen lassen; der soll Recht und Gerechtigkeit schaffen im Lande. Zu derselben Zeit soll Juda geholfen werden und Jerusalem sicher wohnen, und man wird es nennen ‚Der HERR unsere Gerechtigkeit‘."

Es ist ein weit verbreitetes Missverständnis, dass der Advent eine Zeit ist, um sich auf Weihnachten vorzubereiten. Ja, der Advent geht im Kirchenjahr dem Weihnachtsfest zeitlich voraus, aber in erster Linie ist es eine Zeit, um sich auf die Wiederkunft Christi, auf sein Kommen zum Gericht und zu Erschaffung der neuen Welt, vorzubereiten. Christus ist schon gekommen, um uns zu erlösen. Im Leib der Jungfrau Maria ist er Mensch geworden, zu Weihnachten geboren, am Karfreitag gekreuzigt und zu Ostern auferweckt worden. Christus kommt heute, jeden Tag, um uns zu vergeben und uns im Glauben zu bewahren. Er ist gegenwärtig in Wort, Wasser, Brot und Wein. Und Christus wird kommen, um uns nach Hause zu bringen. Er wird uns nicht als Waisen zurücklassen. „Der Tag wird kommen.“

Es ist interessant, dass es zwei liturgische Farben für den Advent gibt. Einige Kirchen verwenden Violett – wie wir. Violett ist eine Farbe der Buße und der Vorbereitung. Wir haben nicht so gelebt, wie wir leben sollten. Zu oft wurden wir von Angst und nicht von Hoffnung angetrieben. Zu oft haben wir unsere Hochzeitskleider abgelegt, denn wer weiß, ob dieser Hochzeitstag jemals kommen wird. Wer weiß, ob der Bräutigam uns nicht für eine andere verlassen hat. Wir haben das Öl in unseren Lampen ausgehen lassen. Wir haben uns auf dem Weg zum Fest verspätet.

Blau ist auch die Farbe des Advents, die Farbe der Hoffnung. Im Advent bereuen wir und bereiten uns vor, aber wir hoffen auch voller Zuversicht. Wir blicken zum Himmel auf, um den Einen zu sehen, der uns ein freudiges

Wiedersehen und Tage wie keine anderen versprochen hat, ohne Leid, Krankheit oder Tod, ohne dass wir noch irgendetwas fürchten oder erdulden müssen.

Es ist wie bei der Geburt von Kindern. Viele Kinder kommen später, nach dem errechneten Geburtstermin zur Welt. Dann gibt es viel zusätzliches Warten auf die kommenden Tage. Aber manchmal, kommt ein Kind nicht zu spät. Es kommt so schnell, dass die Eltern es fast nicht mehr in das Krankenhaus schaffen. Wäre der neue Erdenbürger noch früher gekommen, hätte der Vater das Baby im Auto entbunden. So ist es auch in unserem Leben. Manchmal scheint der Tag nie zu kommen. Manchmal erwischt uns der Tag, bevor wir bereit sind. So oder so, „der Tag wird kommen“.

Petrus schrieb an die Christen und die fragten, wie lange es noch dauern würde, die folgenden Worte:

2. Petr 3,9f: *„Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb.“*

Seid dankbar, dass unser treuer Heiland geduldig und barmherzig ist. Er hat gewartet, bis ihr geboren wurdet und er sich euch in der Taufe zu seinen Kindern gemacht hat. Nehmt seine Geduld jedoch nicht als selbstverständlich hin. Ein guter Dieb kündigt seine Ankunft nicht an, und der Herr wird kommen wie ein Dieb in der Nacht.

Macht das Beste aus dieser Adventszeit. Bereut, aber hofft auch. „Der Tag wird kommen.“ erinnert euch daran, wer das gesagt hat. Nicht irgendein Trainer, dessen Mannschaft uns schon wieder enttäuscht hat, nicht irgendein Politiker,

der schon seit Monaten und Jahren erfolglos versprochen hat, alles unter Kontrolle zu haben, nicht einmal ein Lehrer oder Schüler, der versucht, sich selbst davon zu überreden, noch ein paar Wochen durchzuhalten.

„Der Tag wird kommen“, hat *Gott* gesagt. Gott, der sein Versprechen gehalten hat, dass Christus zu Weihnachten kommen würde. Gott, der sein Versprechen jedes Mal hält, wenn Christus mit Wasser, Wort und Brot und Wein kommt. Gott, der sein Versprechen halten wird, dass Christus wiederkommen wird, wie er gekommen ist und wie er kommt, für uns und unsere Erlösung. „Der Tag wird kommen“, und Gott sei Dank dafür! Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, euer König kommt heran! Empfanget unverdrossen den großen Wundermann. Ihr Christen, geht hervor, lasst uns vor allen Dingen im Hosianna singen mit heiliger Begier.
 2. Auf, ihr betäubten Herzen, der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.
 3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Not mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hilf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.
 4. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin: Geduld! Weil ihm zusammen gehört doch der

Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Not.

5. Frischauf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch. Er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an das Tier gedacht, der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

6. Frischauf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht. An uns, sein` Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden lässt seine Kinder sein.

7. So lauft mit schnellen Schritten den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

8. Der König will bedenken, die, welch er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns gibt durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

9. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach. Du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach. Drum wolln wir all in ein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen und ewig dankbar sein.

LG 2
